

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Brutnachweis des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) im sächsischen  
Vogtland

**Thoß, Michael**

**1997**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-130854**

## Brutnachweis des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) im sächsischen Vogtland<sup>1)</sup>

VON MICHAEL THOß

Der Karmingimpel, ursprünglich nur bis Osteuropa verbreitet, konnte in diesem Jahrhundert sein Brutareal beträchtlich nach Westen erweitern (Überblick z. B. in BAUER & BERTHOLD 1996). In Mitteleuropa verlief diese Ausbreitung am erfolgreichsten sowohl entlang der Ost- und der Nordseeküste bis in die Niederlande als auch über die Slowakei und Österreich in den östlichen Alpenraum und die Voralpen bis in die Schweiz. Dazwischenliegende Regionen – so auch Sachsen – weisen bis heute nur kleine, meist isolierte Brutvorkommen auf, die sehr instabil sind und wohl jederzeit wieder zusammenbrechen können.

In Sachsen wanderten die ersten Vögel dieser Ausbreitungswelle in den siebziger Jahren ein, mehrten sich in den achtziger und den neunziger Jahren und häuften sich besonders im oberen Mittelerzgebirge, wo sich seit Anfang der neunziger Jahre eine kleine, möglicherweise relativ stabile Brutpopulation etabliert hat (SAEMANN 1983, MENZEL 1995, DICK et al. 1996 mit erschöpfender Literatur bezüglich Sachsen und Nordböhmen).

Im Vogtland tauchte der erste Karmingimpel 1982 auf (SAEMANN 1983). Seither wurden einzelne, meist unausgefärbte und wohl unverpaarte Männchen an sechs verschiedenen Plätzen im Vogtlandkreis sowie bei Carlsfeld am Westrand des Landkreises Aue-Schwarzenberg festgestellt (Tab. 1). Wiederholte und schließlich brutverdächtige Beobachtungen gelangen nur bei Hammerbrücke an der Zwickauer Mulde, wo schon 1988 ein singendes Männchen und 1993 und 1995 neben einem solchen noch ein zweiter Vogel (vermutlich ein Weibchen) festgestellt worden waren. Tatsächlich gelang hier auch 1996 der erste Brutnachweis.

### Das Brutgebiet in Hammerbrücke

Der Brutplatz (Abb. 1) liegt am Rand eines offenen Wiesentales der Zwickauer Mulde auf der Gemarkung Friedrichsgrün, einem Ortsteil von Hammerbrücke, in 663 m ü. NN. Naturräumlich gehört dieses im Vogtlandkreis gelegene Gebiet zu den Ausläufern des Westerzgebirges. Die Jahresmitteltemperatur in diesem besonders kalten Tal bewegt sich um 7°C.

Die Talwiesen am Oberlauf der Zwickauer Mulde entstanden durch Melioration des Talsohlenmoorkomplexes von Hammerbrücke. Die Torfaufgaben betragen stellenweise bis etwa 0,5 m. Am Osthang befinden sich noch Reste von zwei ehemaligen, zum Teil ausgetorften Torflagern – inzwischen mit Moorbirken bewachsen und Fichten bepflanzt. Zwergsträucher (Heidelbeere, Preiselbeere und auch Rauschbeere) bilden die Krautschicht. In den Wiesen entlang der Mulde, die schon vor dem 2. Weltkrieg begradigt und mit sogenanntem Pionierpflaster ausgebaut wurde, stehen einzelne Moorbirken, Kiefern und Weidensträucher. An einer Stelle südöstlich des Wasserlaufes befindet sich ein kleines, mit Fichten, Moorbirken und Zwergstrauchpolstern bewachsenes Moor, nordwestlich stockt mit einzelnen Kiefern und Birken aufgelockerter Fichtenwald verschiedener Altersklassen. Die größtenteils im zukünftigen NSG „Muldenwiesen Hammerbrücke-Muldenberg“ liegenden offenen Wiesenflächen reichen bis in den Ort und haben eine Ausdehnung von ungefähr 95 ha. Sie werden extensiv als Rinderweide genutzt, teilweise nur einmal im Jahr aus Gründen der Landschaftspflege gemäht und beräumt oder gar nicht gepflegt. Es herrscht ein breites Mosaik verschiedener Wiesentypen vor.

In den feuchten Wiesen brüten Bekassinen (*Gallinago gallinago*), Feldlerchen (*Alauda arvensis*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*),

<sup>1)</sup> Gewidmet Herrn Günther Schönfuß zur Vollendung seines 70. Lebensjahres



Tab. 1. Nachweise des Karmingimpels im sächsischen Vogtland und Westerzgebirge bis 1995.

Datum	Ort	Beobachtung	Beobachter
10. 6. 1982	Plauen	Singendes ♂ auf hohen Laubbäumen im Stadtpark, fliegt in Richtung Syratal ab	SAEMANN 1983
4. 6. 1988	Hammerbrücke	Singendes ♂ (immat.) auf Birke an der Zwickauer Mulde	H. KREISCHE, G. KULT
20. 5. 1989	Oelsnitz/V.	Singendes ♂ (adult) auf Antenne und Weide an der Mündung der Weißen Elster in die Talsperre Pirk	H. KREISCHE, K. H. MEYER, K. SCHUBERT, G. WOLF
20. 5. 1990	Sachsgrün	Singendes ♂ (adult) am Ortsrand	K. H. MEYER
4. 6. 1990	Carlsfeld, Westerzgeb.	Singendes ♂ in Hausgarten	G. SCHÖNFUß
15. 9. 1991	Neundorf	Weibchenfarbiges Ind. (vermutlich immat.) auf Weidenbusch im NSG „Großer Weidenteich“	D. SAEMANN
29. 5. 1993	Hammerbrücke	Singendes ♂ auf Birke an der Zwickauer Mulde und weibchenfarbiges Ind. daneben auf dem Boden	G. KULT
13. 6. 1993	Carlsfeld, Westerzgeb.	Singendes ♂ (immat.) in Weidengebüsch an der Wiltzsch/Ortsrand	M. THOß
10. 6. 1995	Waldkirchen	Singendes ♂ (immat.) im FND „Großseggenried Waldkirchen“	K. POPP
19. 6. 1995	Hammerbrücke	Singendes ♂ am Rand des NSG „Am alten Floßgraben“, fliegt zur Zwickauer Mulde ab	M. THOß
26. 6. 1995	Hammerbrücke	Weibchenfarbiges Ind. frißt an Samenständen (vermutlich <i>Taraxacum</i> ) und fliegt mit einem zweiten Vogel zur Zwickauer Mulde ab	H. KREISCHE

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) und ausnahmsweise (1965) auch die Schafstelze, *Motacilla flava* (FUCHS 1971).

S. ERNST erinnert dieses Biotop stark an ein isoliertes Brutgebiet des Karmingimpels bei 740 m ü. NN im oberen Miereschtal in Siebenbürgen (s. auch KLEMM & KOHL 1988), wo sich der Kältepol des Landes befindet.

#### Der Brutnachweis 1996

Wie schon 1988, 1993 und 1995 wurde auch 1996 der erste Karmingimpel im Muldental Ende Mai gesehen. H. KREISCHE beobachtete am 21. und 23. 5. ein adultes Männchen. Am 25. 5. stellte S. ERNST ein singendes adultes

Männchen am Rand einer Fichtenschonung südwestlich der Zwickauer Mulde fest und bemerkte bald darauf ein ganz in der Nähe auf einer niedrigen Fichte sitzendes Weibchen. Daraufhin setzte ich mich am 31. 5. frühmorgens gezielt in einem Bodenversteck an und vernahm um 6.10 Uhr die ersten Gesangstropfen des Männchens. Es sang sehr intensiv aus den Wipfeln 8–10 m hoher Fichten und Birken unmittelbar an der Mulde und wechselte zwischen den im Abstand von 6–8 Sekunden vorgetragenen Strophen mehrmals seine Singwarte. Kurze Zeit nach den ersten Gesangstrophen tauchte plötzlich das Weibchen in unmittelbarer Nähe des Sängers auf und flog mit einem ca. 30 cm langen Grashalm im Schnabel in eine kleine, sehr dichte (vom Wild verbis-





Abb. 1. Brutplatz des Karmingimpels 1996 in Hammerbrücke im Vogtland. – Foto: M. THOß (Juni 1996).

sene) Fichte. Dies wiederholte sich zwischen 6.10 Uhr und 6.40 Uhr fünfmal. Dazwischen fanden zwei Kopulationen statt. Das Nistmaterial holte das Weibchen aus einer Entfernung von maximal 70–80 m und wurde dabei vom Männchen, das über ihm in der Wipfelregion sang, begleitet. Nach einer Beobachtungspause wurden von 7.15 Uhr bis 7.30 Uhr noch einmal zwei Anflüge des Weibchens mit Nistmaterial registriert. In unmittelbarer Nähe balzten Bekassinen und sangen Braunkehlchen, Wiesenpieper und ein Baumpieper (*Anthus trivialis*). Am 2. 6. hörte S. ERNST den Gesang zwischen 6 Uhr und 7.30 Uhr nur ein paar Mal und beobachtete um 6.20 Uhr erneut eine Begattung. Er nahm den Gesang dieses Männchens am 11. 6. abends mit einem Kassettenrekorder auf. Am 9. und 14. 6. saß das Weibchen fest auf dem Nest und brütete. Ebenso am 16. 6., als gegen 14.30 Uhr in ca. 200 m Entfernung ein unausgefärbtes, also zweites Männchen 6–7 Minuten lang von einer hohen Fichtenspitze sang und dann talaufwärts flog. Als ich das Nest schließlich am 25. 6. kontrollierte, fand ich es leer und verlassen vor. Ob die Eier oder die Jungen, die zu diesem Zeitpunkt rund eine Woche alt ge-

wesen sein müßten, ausgeraubt wurden, ist nicht bekannt. Als Nesträuber ist ein Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) zu vermuten, der die Fichtenschonung regelmäßig durchsuchte. Das völlig unversehrte Nest befand sich in 1,4 m Höhe am Stamm der sehr dichten, 3,7 m hohen Fichte am Rand einer Fichtenschonung. Der Innendurchmesser des Nestes betrug 6 cm, die Muldentiefe 4 cm und die Höhe des Nestes 8 cm. Der ziemlich kompakte Napf bestand aus trockenen, innen sehr feinen und außen gröberen Grashalmen. Im Nestrand waren dünne, bis 37 cm lange Birken- und Fichtenreiser kreisförmig eingebaut.

Von beiden Altvögeln war im Gebiet nichts mehr festzustellen. Auch am 1. 8. konnte S. ERNST mit Hilfe der Klangattrappe keinen Karmingimpel mehr feststellen.

#### Diskussion

Dieser erste Brutnachweis des Karmingimpels im Vogtland war zu erwarten. Er paßte sich gut in den weiteren Ausbreitungsverlauf dieser Art in Mitteleuropa ein. Zunehmend werden nun



die oberen Flußtäler der Mittelgebirge, wo niedrige Temperaturen und hohe Niederschläge wie in seinem Hauptverbreitungsgebiet vorherrschen, besiedelt. Offenbar wird nun vom Karmingimpel bisher unbewohntes, auf seinem Frühjahrszug in die neuen, weiter westlich gelegenen Brutgebiete jedoch längst berührtes Gebiet nach und nach aufgefüllt. Die Brut im Vogtland hängt sicher eng mit der Zunahme des Karmingimpels im oberen Mittelgebirge, den jüngsten Brutvorkommen in Thüringen (ROST 1992, MEY 1997) und im Harz (WADEWITZ & WEIHE 1996) und der starken Vergrößerung der Brutpopulation im Böhmerwald zusammen. In Südböhmen leben heute rund 250–300 Paare (ALBRECHT 1996).

Wie auch anderswo konnte der Brutnachweis in Hammerbrücke erst erbracht werden, nachdem hier schon einige Jahre vorher Karmingimpel beobachtet wurden. Die erste Beobachtung eines immaturren Männchens gelang 1988. 1993 und 1995 wurde neben einem unausgefärbten Männchen jeweils noch ein zweiter Vogel, vermutlich ein Weibchen, festgestellt. Das erste ausgefärbte adulte Männchen tauchte erst im Zusammenhang mit der Brut 1996 auf. Ein Brutversuch schon im Jahr vorher ist jedoch nicht ganz auszuschließen, da S. ERNST unweit des Brutplatzes von 1996 ein zweites, vorjähriges Nest in einer mittelhohen Fichte fand, das in seinem Aufbau (überwiegend Gras) stark an ein Karmingimpelnest erinnerte. Die Weibchen werden wegen ihres heimlichen Verhaltens in der kurzen Balz- und Nestbauphase leicht übersehen und die nur über eine kurze Zeit intensiv singenden Männchen allzuleicht für unverpaarte Durchzügler gehalten. Erst längere Ansitze und intensives Beobachten bringt die Gewißheit, ob es sich um ein Brutpaar oder doch nur um einen ledigen Sänger handelt. Besondere Beachtung sollte man den ausgefärbten adulten Männchen schenken, die meist mit einem Weibchen verpaart sind.

#### Nachtrag 1997

Auch 1997 konnten wieder Karmingimpel in diesem Gebiet festgestellt werden. Am 18. 5. tauchte das erste ausgefärbte Männchen auf. Vom 31. 5.–6. 6. sangen bis zu drei rote Männ-

chen auf einer Strecke von etwa 1,5 km entlang der Zwickauer Mulde. Zusätzlich konnte nur an einem einzigen Tag ein unausgefärbtes Männchen singend beobachtet werden. Ein Weibchen tauchte am 7. 6. auf und verpaarte sich sofort mit einem der Revierinhaber. Danach, ab dem 9. 6., war der Gesang nur noch selten zu hören. Obwohl gerade deshalb eine Brut sehr wahrscheinlich war, gelang kein Nachweis.

#### Zusammenfassung

Nachdem am Oberlauf der Zwickauer Mulde in Hammerbrücke schon 1988, 1993 und 1995 einzelne weibchenfarbige Karmingimpel aufgetreten waren, gelang hier 1996 der erste Brutnachweis für das Vogtland. Das Männchen dieses Brutpaares war ausgefärbt. Das Nest befand sich in einer kleinen Fichte am Rande einer Fichtenschonung und wurde später, nachdem die Jungen vermutlich geschlüpft waren, ausgeraubt.

#### Summary

#### Breeding evidence of the Scarlet Rosefinch (*Carpodacus erythrinus*) in the Saxon Vogtland region

In 1996 the first breeding evidence for the Vogtland region was noticed, after observing of isolated jenny-coloured Scarlet Rosefinches on the upper course of the river Zwickauer Mulde in Hammerbrücke in the years 1988, 1993 and 1995. The cock of the breeding pair was adult-coloured. The nest was situated in a small spruce at the edge of a nursery for young spruces and was robbed after supposed hatching.

#### Literatur

- ALBRECHT, T. (1996): The Expansion of the Scarlet Rosefinch (*Carpodacus erythrinus*) in South Bohemia. – *Sylvia* 32, 19–28 (Tschech.).  
 BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. – Wiesbaden.  
 DICK, W., J. DICK & H. HOLUPIREK (1996): Erfolgreiche Brut des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) im oberen Mittelgebirge. – *Mitt. Ver. Sächs. Orn.* 8, 27–35.  
 FUCHS, E. (1971): Die Schafstelze (*Motacilla flava flava* L.) Brutvogel im Vogtland in 650 m Höhe über NN. – *Beitr. Vogelkd.* 17, 177–178.



- KLEMM, W. & S. KOHL (1988): Die Ornis Siebenbürgens. Bd. 3. Herausgeg. von S. ECK, H. HELTMANN und E. SCHÜZ. – Köln, Wien.
- MENZEL, F. (1995): Zum Vorkommen und Brüten des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus* (Pallas), in der Oberlausitz. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz **4**, 125–127.
- MEY, E. (1997): Über Verbreitung und Bestand einiger meist Offenland bewohnender Vogelarten im Thüringer Wald, vor allem zwischen Neustadt am Rennsteig und Saalfeld. – Rudolstädter nat. hist. Schr. **7**, 89–146.
- ROST, F. (1992): Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) – ein neuer Brutvogel Thüringens. – Anz. Ver. Thüring. Ornithol. **1**, 41–42.
- SAEMANN, D. (1983): Der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* – Brutvogel im Erzgebirge? – Veröff. Mus. Naturkd. Karl-Marx-Stadt **12**, 83–84.
- WADEWITZ, M. & F. WEIHE (1996): Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) als neuer Brutvogel im Harz. – Orn. Jber. Mus. Heineanum **14**, 95–110.

MICHAEL THOß, Ellefelder Weg 2, 08209 Auerbach

## Kurze Mitteilungen

### Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*) im Winter im Röhricht

Am 27. 12. 1995 12 Uhr wurde während eines Kontrollfangtages an den Rohrbacher Teichen im Muldentalkreis innerhalb des Röhrichtgürtels ein diesjähriges weibliches Sommergoldhähnchen gefangen. Das gleiche Goldhähnchen wurde dann am nächsten Tag um 10 Uhr im Röhricht wiedergefangen. Zwei Stunden später konnte dann an der Schilfaußenkante zum Wasser wieder ein Goldhähnchen beobachtet werden, wobei offen bleiben muß, ob es das gleiche war. Lautäußerungen wurden nicht vernommen. Im weiteren Winterverlauf wurden dort keine weiteren Goldhähnchen bemerkt.

Die unmittelbare Umgebung des ersten und zweiten Fangortes bilden ausschließlich dichte Phragmites- und Typhabestände. Der angrenzende Weidichtgebüschstreifen beginnt etwa 10 m entfernt und besteht aus Weidengebüsch, das in ein kleines Gehölz mit Pappeln, Stieleichen und Weiden übergeht.

Der ständige Aufenthalt des Goldhähnchens im Röhricht erstaunt, da Vergleichbares bisher nicht festgestellt worden ist. Eine höhere Affinität des Sommergoldhähnchens zu Feuchstel-

len im Vergleich zum Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) wird von THALER (1990) erwähnt, ohne daß von ihr oder anderen Beobachtern (z. B. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991) Bezug auf Wasserrandhabitate genommen wird. Nur die Beobachtung von BECKER (1977) am Mindelsee könnte ähnliche Habitate betreffen.

Auch ist der späte Beobachtungstag beachtenswert. Winterbeobachtungen sind im ostdeutschen Raum äußerst selten, auch wenn HENNICKE (1894) angibt, daß die beiden Goldhähnchen im Verhältnis 6:1 im Winter durch die Wälder streifen. Andere späte Beobachtungen im westsächsischen Raum fehlen bis auf eine Januarbeobachtung im Forst Trebsen (KÖCHER & KOPSCH 1982). Allerdings werden von GNIELKA (1975) Herbstmeldungen im Halleischen Raum bis maximal 27. 12. angegeben, so daß es sich hier auch um einen verspäteten Durchzügler handeln könnte. Das Gewicht betrug 5,2 g und lag damit im unteren Bereich.

Eventuell ist in den Wintermonaten das Sommergoldhähnchen häufiger in solchen Habitaten anzutreffen, wurde aber dort auf Grund der schwierigen Beobachtungsmöglichkeit bisher übersehen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Thoß Michael

Artikel/Article: [Brutnachweis des Karmingimpels \(\*Carpodacus erythrinus\*\) im sächsischen Vogtland 151-155](#)